



Während der vorrömischen Eisenzeit (Mitte 1. Jt. v. Chr.) wurden bei Samswegen ca. 12 m lange und 6 m breite Gebäude errichtet.



Während der schnurkeramischen Kultur (2. Hälfte 3. Jt. v. Chr.) wurden die Toten oftmals nicht in eine tiefe Grabgrube eingebracht, sondern mehr oder weniger auf der Oberfläche bestattet. Ein mehrere Dezimeter hoher Grabhügel schützte die Bestattungen. Erhalten blieb von dem Grabhügel meist das umschließende Fundamentgräbchen.

Ein jungsteinzeitliches Gefäß mitten im anstehenden Boden? So hat es den Anschein (Titelbild) – doch vor rund 6.500 Jahren war eine ausgehobene Erdgrube lediglich ganz schnell wieder mit dem unvermischten Aushub verfüllt worden.

Vor dem Bau neuer Verkehrswege müssen oftmals bestehende Leitungen – egal ob Gas, Wasser oder Strom – umverlegt werden. Mit den neuen Korridoren wird meist in bislang landwirtschaftlich genutzte Flächen eingegriffen. Darum finden – wie auch beim späteren Autobahnbau – vorgeschaltete archäologische Dokumentationen statt.

Die guten Böden bei Samswegen waren schon immer beliebter Siedlungsgrund – seit 7.500 Jahren wurde hier gesiedelt. Und immer wieder entstanden an fast gleicher Stelle Ortschaften; so auch 5.000 Jahre später, während der sogenannten vorrömischen Eisenzeit.

Dass hier auf einer schmalen Sandlinie inmitten von schweren Lehmböden immer Menschen anwesend waren, belegen eindrucksvoll die Reste von jungsteinzeitlichen Grabhügeln, bronzezeitlichen Urnenbestattungen und aufwendig gestalteten Grabstellen aus der vorrömischen Eisenzeit.

Archäologische Projektleitung: S. Friederich, J. Kleinecke

Örtliche Grabungsleitung: C. Feddern

Bildnachweis und Layout: LDA

November 2023



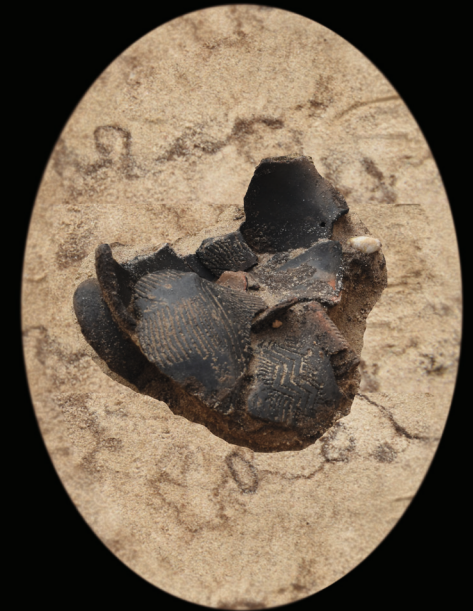
Landesamt für Denkmalpflege
und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR
VORGESCHICHTE

Richard-Wagner-Straße 9

06114 Halle (Saale)

www.landesmuseum-vorgeschichte.de

www.lda-lsa.de



Bauvorbereitende Maßnahmen (BAB 14) bei Samswegen



Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt
LANDESMUSEUM FÜR VORGESCHICHTE



Für eine besondere Persönlichkeit wurde eine über 2 m große und über 50 cm breite Grabgrube ausgehoben. Der seitliche Bereich war mit ungefähr 300 faust- bis kopfgroßen Feldsteinen gesichert.

Das Skelett ist nur noch fragmentiert erhalten. Es fallen vor allem Fragmente von Armknochen, der Schädel und einzelne Zähne auf.

Zwischen dem Kopf und dem Rand der Grabgrube war ausreichend Platz verblieben, um zwei Gefäße zu deponieren. Auch ein aus eingedrehten Bronzespiralen aufgebauter Haarschmuck blieb erhalten.